

Rottenburg, 21. Januar 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte im Haupt- und Ehrenamt in der Diözese Rottenburg-Stuttgart  
Tätige und Engagierte!

Sicherlich haben Sie die Veröffentlichung des Gutachtens zum Umgang mit sexuellem Missbrauch an Kinder und Jugendlichen im Erzbistum München und Freising verfolgt. Besonders schwer wiegt, neben der Zahl und der Schwere der Fälle, die Feststellung, dass die Opfer nicht gehört und wahrgenommen wurden. Dies macht mich sehr betroffen.

Seit Beginn meiner Amtszeit als Bischof im Jahr 2000 habe ich mich des hochsensiblen Themas des sexuellen Missbrauchs durch Kleriker und kirchliche Mitarbeiter angenommen. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart war die erste, die alle bekannten Fälle zurückreichend bis ins Jahr 1946 mit großer Sorgfalt, Sensibilität und in unabhängiger Vorgehensweise aufgearbeitet hat.

Im Jahr 2003 habe ich eine eigenständig arbeitende „Kommission sexueller Missbrauch“ (KsM) eingesetzt, die stets von einer unabhängigen Person des öffentlichen Lebens geleitet wird. Derzeit hat diese Aufgabe die ehemalige Sozialministerin und Kinderbeauftragte des Landes Baden-Württemberg, Dr. Monika Stolz inne.

Im Dezember hat sich nun die Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs durch kirchliche Beschäftigte in der Diözese Rottenburg-Stuttgart unter dem gemeinsamen Vorsitz von Professor Dr. Jörg Eisele, Professor für Strafrecht an der Universität Tübingen, und Thomas Halder, ehem. Ministerialdirektor des Kultus- und Sozialministeriums des Landes, konstituiert. Der Aufarbeitungskommission gehörten sieben Mitglieder an, darunter auch zwei Betroffene. Ihr Auftrag ist es, den Umgang mit sexuellem Missbrauch durch kirchliche Beschäftigte in der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu durchleuchten. Die Aufarbeitungskommission wird einmal jährlich wie auch anlassbezogen die Öffentlichkeit über ihre Arbeitsergebnisse informieren.

Die Pressemitteilung zur Konstituierung der Aufarbeitungskommission, veröffentlicht am 19. Januar 2022, sowie ein Vorwort einer Publikation, die die chronologische Darstellung der Aufarbeitung enthält, finden Sie anbei.

Ich kann und möchte Ihnen versichern, dass in der Diözese Rottenburg-Stuttgart kein uns bekannter Fall vertuscht oder verschleppt wird. Alle Fälle wurden akribisch durch die unabhängig arbeitende KsM und das Vorgehen der Diözese und ihrer Verantwortungsträger/-innen durch die Aufarbeitungskommissionen aufgearbeitet. Verdachtsfälle werden der Staatsanwaltschaft gemeldet. Alle Täter sind entsprechend ihrer Taten nach geltendem Recht bestraft worden. Mit jedem und jeder Betroffenen, die dies wünschte, führte ich ein persönliches Gespräch.

Ich weiß, dass die Betroffenen durch das Leid, das ihnen angetan wurde, oft ihr gesamtes Leben lang belastet sind. Ich weiß, dass ich das geschehene Verbrechen nicht wieder gut machen kann. Dennoch möchte ich mich auch heute mit Scham bei den Opfern entschuldigen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Gebhard Fürst  
Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart